

STIFTUNG
Wissenschaft &
Demokratie



TÄTIGKEITSBERICHT 2018

der Stiftung Wissenschaft und Demokratie



ZITAT

„Die wichtigste Voraussetzung für Demokratie läßt sich zu der bekannten Formel zusammenfassen: Demokratie erfordert Demokraten. Entsprechendes gilt für die Friedensproblematik.“

(Eberhard Schütt-Wetschky)



Foto: mattes1981 / photocase.de

INHALT

Über uns – Was wir wollen	4
Das Stiftungsjahr 2018	6
Erforschung der Gegenwartsprobleme und Herausforderungen parlamentarischer Repräsentation – Institut für Parlamentarismusforschung	8
Analyse sicherheitspolitischer Herausforderungen und Aufgabenstellungen – Förderung des Instituts für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel	10
Service für Wissenschaft, politische Bildung und interessierte Öffentlichkeit – Portal für Politikwissenschaft	12
Strategische Herausforderungen und Optionen deutscher, europäischer und transatlantischer Politik – SIRIUS Zeitschrift für Strategische Analysen	13
Herausforderungen durch den Strukturwandel der internationalen Beziehungen – Projekt „Globaler Strukturwandel und deutsche Außenpolitik“	14
Kooperationen und Perspektiven	16
Durch die Stiftung Wissenschaft und Demokratie ermöglichte Publikationen	18

ÜBER UNS – WAS WIR WOLLEN

Die Stiftung Wissenschaft und Demokratie wurde gegründet, um wissenschaftliche Vorhaben zu ermöglichen und zu fördern, die geeignet sind, die freiheitliche Demokratie zu stützen und zu vertiefen. Dies kann insbesondere die Politikwissenschaft leisten. Der Stifter, Prof. Dr. Eberhard Schuett-Wetschky, wollte Politikwissenschaft als Partner der Demokratie bei der Lösung praktischer und normativer Probleme begriffen wissen. Während er sich im Jahr der Gründung der Stiftung – 1992 – den Herausforderungen im wiedervereinigten Deutschland gegenüber sah, in dem sich auch die freiheitlich-pluralistische Demokratie und der Parlamentarismus neu beweisen mussten, stehen wir heute vor noch größeren transformativen Problemstellungen.

Auf der einen Seite erodiert die Gewissheit, dass in den Kernstaaten der Europäischen Union ein breiter Grundkonsens über die Vorzüge der freiheitlich-pluralistischen Demokratie herrscht, der sicherstellt, dass demokratische und gemäßigte politische Kräfte die Vorherrschaft bei der politischen Willensbildung einnehmen. Auf der anderen Seite befinden sich auch die internationalen Beziehungen in einem fundamentalen Strukturwandel. Der Brexit, die Politik des amerikanischen Präsidenten, der Aufstieg Chinas zur Weltmacht oder das aggressive Auftreten Russlands sind nur einige Indikatoren für die Erosion der westlich geprägten liberalen Ordnung.

Die Stiftung Wissenschaft und Demokratie bemüht sich in ihrer Förderpraxis um die Aufklärung dieser interdependenten Problembereiche durch den Betrieb oder die Unterstützung von Forschungseinrichtungen und durch die gezielte Förderung praxisorientierter Projekte und Publikationen. Einen Überblick über diese Aktivitäten bietet dieser Bericht.

Die Intention des Vorstandes ist es, für problemorientierte Forschung ein Umfeld bereitzustellen, das die tiefgreifende Bearbeitung von praxisrelevanten Fragen vor allem in den Bereichen Parlamentarismus und Sicherheitspolitik ermöglicht. Dabei ist es uns wichtig, daran festzuhalten, dass die Stabilität pluralistisch-freiheitlicher Demokratien einerseits und Friede und Sicherheit andererseits zwei Seiten ein und derselben Medaille sind.



VORSTAND

Prof. Dr. Joachim Krause, Vorstandsvorsitzender
 Dr. Sebastian Galka, Vorstand
 Astrid Kuhn, Geschäftsführender Vorstand

DAS STIFTUNGSJAHR 2018

Das Jahr 2018 war für die Stiftung von zwei grundsätzlichen Weichenstellungen geprägt. Der Erwerb und der Beginn der Sanierung eines Gebäudes in der Innenstadt von Kiel untermauerte die endgültige Entscheidung, dass Kiel der Wirkungsort der Stiftung bleiben wird. Der Wissenschaftsstandort Kiel, die maritime Lage, die Nähe zum Institut für Sicherheitspolitik und die relative Wirkungskraft der Stiftung in der Region haben zu dieser Entscheidung beigetragen. Die nationalen und internationalen Projekte und Förderungen der Stiftung werden weiterhin von Kiel aus gesteuert. Auf der anderen Seite hat die Stiftung ein Büro in Berlin etabliert und damit auch dem natürlichen Drang des Instituts für Parlamentarismusforschung nach Berlin, in das politische Zentrum der Republik, entsprochen. Im Herbst 2018 wurde die Repräsentanz der Stiftung in Berlin eingerichtet. Sie beherbergt neben dem Institut für Parlamentarismusforschung auch Büros für das Projekt „Globaler Strukturwandel und deutsche Außenpolitik“, das von Svenja Sinjen geleitet wird. Für die Netzwerkbildung der Stiftung in Berlin, vor allem im Bereich Außen- und Sicherheitspolitik, ist Brigadegeneral a. D. Rainer Meyer zum Felde zuständig, der zudem seine Expertise im Rahmen des Instituts für Sicherheitspolitik, in das Projekt „Globaler Strukturwandel und deutsche Außenpolitik“ und in die Zeitschrift SIRIUS einbringt.



Im Herbst 2018 wurde die Repräsentanz der Stiftung in Berlin eingerichtet. Blick aus dem Institut für Parlamentarismusforschung.

Institut für Parlamentarismusforschung (IParl)
Mauerstraße 83-84
10117 Berlin



Die nationalen und internationalen Projekte und Förderungen der Stiftung werden weiterhin von Kiel aus gesteuert.

Stiftung Wissenschaft und Demokratie
Holstenbrücke 8-10
24103 Kiel

Darüber hinaus freuen wir uns sehr über neue Kooperationspartner der Stiftung. Im Jahr 2018 ist eine Zusammenarbeit mit der Schader Stiftung in Darmstadt entstanden, die wesentlich darauf beruht, dass beide Stiftungen ähnliche Zielsetzungen verfolgen. Während die Stiftung Wissenschaft und Demokratie praxisorientierte Politikwissenschaft fördert, bemüht die Schader Stiftung sich um die Förderung der Gesellschaftswissenschaften durch die Kommunikation und Kooperation zwischen den Gesellschaftswissenschaften und der Praxis. Des Weiteren haben wir in Kiel gemeinsam mit dem Landesbeauftragten für Politische Bildung eine Vortragsveranstaltung zum Thema Kandidatenaufstellung der Bundestagsparteien durchgeführt. Der Vorsitzende der Stiftung, Prof. Dr. Joachim Krause, trat bei Konferenzen und Vortragsveranstaltungen als Redner auf, wurde zu einem Bundestagshearing geladen, verfasste wissenschaftliche Artikel in Fachzeitschriften und Büchern, gab Interviews für Zeitungen und Fernsehen und verfasste kurze Meinungsäußerungen in überregionalen Medien. Eine Liste mit der durch die Stiftung Wissenschaft und Demokratie ermöglichten Publikationen findet sich am Ende dieses Berichtes. «

Foto: links: Astrid Kuhn, oben: Adobe Stock, Peter Hansen

ERFORSCHUNG

der Gegenwartsprobleme und Herausforderungen parlamentarischer Repräsentation – Institut für Parlamentarismusforschung

„Nadelöhr der Demokratie“ – so kann man anschaulich die Kandidatenaufstellung der Parteien bezeichnen. Gute Chancen, durch diese Engstelle hindurchzukommen, hat, wer beruflich mit Politik befasst ist, aber auch derjenige, der sich intensiv ehrenamtlich in seiner Partei einbringt. Diese und weitere erste Erkenntnisse der Studie haben die Mitarbeiter des Instituts für Parlamentarismusforschung im letzten Jahr auf zahlreichen Vortragsveranstaltungen präsentiert. Nach der intensiven Phase der Datenerhebung zu seinem Forschungsprojekt „Kandidatenaufstellung zur Bundestagswahl 2017“ unter der Leitung von Prof. Dr. Suzanne Schüttemeyer stand das Jahr 2018 im Zeichen der Datenaufbereitung. Über 19.000 Fragebögen, 125 Beobachtungsprotokolle und 425 persönliche Leitfadeninterviews galt es zu bearbeiten. Während zur Auswertung der Interviews nach ihrer Transkription ein eigenes Kodiersystem entwickelt wurde, wurden die Fragebögen und Beobachtungsprotokolle zur quantitativen und qualitativen Aufbereitung zunächst einmal in Datensätze umgewandelt. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Medienanalyse über 700 Zeitungsartikel erfasst und katalogisiert. In umfangreichen Methodenberichten wurde das Studiendesign reflektiert und nachvollziehbar gemacht. Alle Berichte hierzu sind auf der Homepage des IParl frei verfügbar (www.iparl.de).

Neben der Bearbeitung des Forschungsprojekts publizierten die Mitarbeiter des IParl in Fachzeitschriften und auch zu zahlreichen Themen wie zur innerparteilichen Demokratie der AfD oder zum Mitgliederschwund in den Parteien. Auf Fachkonferenzen und Workshops stellten die Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion. Die Schwerpunkte des IParl sind erstens das Forschungsfeld „Repräsentationspraxis und -theorie“, auf dem wesentlich Prof. Dr. Suzanne Schüttemeyer tätig ist und in dem es auch um die Rekrutierung von Parlamentspersonal geht. Zweitens bildet die Parteienforschung einen Schwerpunkt der Arbeit des Instituts. Mit Dr. Benjamin Höhne verfügt das IParl über einen Experten für die Entwicklung der Parteienlandschaften in repräsentativen Demokratien und für die Herausforderungen der modernen Parteiendemokratie. Im Feld der vergleichenden Parlamentsforschung ist Danny Schindler tätig, der gleichzeitig Expertise zum Thema „Demokratische politische Führung in Fraktionen“ einbringt.



Prof. Dr. Suzanne Schüttemeyer,
Gründungsdirektorin



Dr. Benjamin Höhne,
Stellv. Institutsleiter

Ein besonderes Augenmerk bei dieser Arbeit liegt dabei stets auf der Vermittlung von Informationen und Standpunkten zu aktuellen Fragestellungen in die politische Bildung. Die Förderung der politischen Bildung ist einer der Satzungszwecke der Stiftung. Die angestrebte Praxisorientierung in der Fördertätigkeit der Stiftung setzt das IParl auch durch eine strategische Wissenschaftskommunikation um. Diese speist sich durch die Authentizität der Wissenschaftler selbst, wenn sie über ihre Forschungsergebnisse sprechen. Das IParl ist insbesondere zu aktuellen Anlässen wie Landtagswahlen in den lokalen und überregionalen Medien präsent. Nicht zuletzt trägt der neue Standort Berlin wesentlich zum guten Kontakt im parlamentarischen Umfeld und zur politischen Praxis bei und erlaubt kurze Wege für den Wissenschaft-Praxis-Austausch. «

ANALYSE

sicherheitspolitischer Herausforderungen und Aufgabenstellungen – Förderung des Instituts für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel



→ www.ispk.politik.uni-kiel.de

Das Institut für Sicherheitspolitik ist als größtes Förderobjekt auch räumlich eng mit der Stiftung verbunden. In der Landeshauptstadt Kiel haben die Einrichtungen ihren Sitz in gemeinsamen Büroräumen. Ein stetiger Informationsaustausch über die Forschungsprojekte des ISPK, über die Arbeit in den Abteilungen und über Veranstaltungen führt zu einer Zusammenarbeit mit Synergieeffekten. So fließt die Expertise der Wissenschaftler des ISPK auch in die Projekte und Veranstaltungen der Stiftung ein.

Das ISPK ist in vier Schwerpunkten tätig: „Maritime Strategie und Sicherheit“ unter der Leitung von Dr. Sebastian Bruns, „Terrorismus- und Radikalisierungsforschung“ unter der Leitung von Stefan Hansen, „Konfliktanalyse und Krisenmanagement“ unter der Leitung von Robin Schroeder und „Strategische Entwicklung in Asien-Pazifik“ unter der Leitung von Dr. Sarah Kirchberger. Aus der Arbeit der maritimen Abteilung sind im Jahr 2018 die Veröffentlichungen „The Decline of European Sea Power“ von Jeremy Stöhs und „US Navy Strategy and American Na-



Kiel International
Seapower
Symposium 2018,
Blick ins Plenum

tional Security, von Sebastian Bruns besonders hervorzuheben. Diese beiden Publikationen zu maritimen strategischen Themen haben hohe Aufmerksamkeit erfahren. Des Weiteren organisierte die maritime Abteilung im Juni 2018 während der Kieler Woche das viel beachtete Kiel International Seapower Symposium. Un-

ter der Organisation des „Center of Excellence – Defense Against Terrorism“ der NATO wirkte die Abteilung Terrorismus- und Radikalisierungsforschung an dem Projekt „National Perspectives on Terror-

ism“ mit. Im Rahmen dieses Pilotprojekts erfassen und vergleichen Forschungseinrichtungen aus acht NATO-Mitgliedsstaaten ihre nationalen Erfahrungen, Reaktionen, Bedrohungspotenziale und Lösungsansätze bezüglich Terrorismus. Zusammen mit dem Nationalen Zentrum für Kriminalprävention vertrat das ISPK die deutsche Perspektive und arbeitete 2018 mit der RAND Corporation UK, der Nottingham University, der School of Advanced Military Studies, dem Al-Qaida / ISIL / Taliban Monitoring Team der Vereinten Nationen und anderen Institutionen zusammen. Die Abteilung Konfliktanalyse und Krisenmanagement betreut die jährlich stattfindende „Europe’s Strategic Choices“-Konferenz, die das ISPK gemeinsam mit dem Royal Institute of International Affairs (Chatam House) ausrichtet. Die Konferenz hat in ihrem fünften Jahr über 330 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik und akademischer Forschung zusammengebracht. Dr. Sarah Kirchberger in der Abteilung Asien Pazifik arbeitete an einer Buchproduktion zu den Hintergründen der chinesischen Politik in der südchinesischen See und verfasste unter anderem einen Beitrag zum Thema „Militär und Sicherheitspolitik der Volksrepublik China“ für den Sammelband „Die Volksrepublik China – Partner und Rivale“. Sie wirkte auch als Interviewpartnerin an einer ZDF-Dokumentation mit dem Thema „Supermächte: Angst vor China?“ mit. Alle Mitarbeiter des ISPK waren gefragte Gesprächspartner für Medien und hielten wissenschaftliche Vorträge. «



Stefan Hansen,
Geschäftsführer ISPK



Dr. Sebastian Bruns,
Leiter Abteilung Maritime
Strategie und Sicherheit



Dr. Sarah Kirchberger,
Leiterin der Abteilung Strategische
Entwicklung in Asien-Pazifik

Fotos: Kai Dillenberger, Jan Konitzki



Prof. Dr. Joachim Krause,
Direktor ISPK

SERVICE FÜR WISSENSCHAFT, politische Bildung und interessierte Öffentlichkeit – Portal für Politikwissenschaft

Das Portal für Politikwissenschaft (PW-Portal) verfolgt seit 2017 das Ziel, politisch relevante Forschungsvorhaben und -ergebnisse verschiedenster Provenienz zu ausgewählten Themenschwerpunkten zu spiegeln. Der Überblick, der damit vermittelt wird, macht das PW-Portal zu einem einzigartigen *servicemedium* für die Politikwissenschaft. Zur Zielgruppe gehören nicht allein in den jeweiligen Themenbereichen arbeitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sondern auch in der Politik, in der politischen Bildung und in den Medien Tätige.

Eine wesentliche Aufgabe der Redaktion des PW-Portals besteht in der Sichtung der Forschungsaktivitäten (Literatur, Projekte, Tagungen) zu einzelnen Themenschwerpunkten als Basis für die Erstellung verschiedener Übersichtsartikel. Eine Besonderheit sind dabei z. B. die „Digiramen“. Dies sind Übersichten über online frei zugängliche Berichte, Blogbeiträge, Aufsätze etc., die einen schnellen Überblick über Informationen zu einem Thema bieten, die nicht in Bibliothekskatalogen recherchierbar sind. Die Themenschwerpunkte ergänzen auch die in der Stiftung und den Instituten bearbeiteten Fragestellungen, die auf Sicherheitspolitik und Parlamentarismus fokussiert sind oder betrachten sie aus einer ganz anderen Perspektive. Im Jahr 2018 sind die Themenschwerpunkte „Leben und Arbeiten in der digitalen Welt“, „Armut im Wohlstand“, „Deutschland im Energiewandel“ und „Bilanzen der Obama-Administration“ neu entwickelt worden. Zu weiteren Themen werden einzelne interessante und praxisrelevante Erkenntnisse schlaglichtartig berücksichtigt, die zumeist in Form von Buchrezensionen präsentiert werden.

Portal für Politikwissenschaft

→ www.pw-portal.de

2018 befand sich das Portal für Politikwissenschaft im zweiten Jahr nach seinem programmatischen Relaunch und stieß in der breiteren sozialwissenschaftlichen Community sowie in den sozialen Medien auf eine erfreulich gute Resonanz. Wir freuen uns besonders über den stabilen Kreis der Rezensentinnen und Rezensenten und über neue Initiativrezensenten. Unabhängig davon ist die Suche nach Autorinnen und Autoren, die uns mit Literaturberichten, Aufsätzen, Vorträgen und Rezensionen tatkräftig unterstützen, für das Portal für Politikwissenschaft eine Daueraufgabe. Die Teilnahme am DVPW-Kongress in Frankfurt am Main und die wiederholte Teilnahme an der Konferenz „Formate des Politischen“ in Berlin boten sich als wichtige Gelegenheiten, Präsenz in der Zielgruppe zu zeigen, Kontakte auszubauen sowie Autorinnen und Autoren für Beiträge zu gewinnen. Zu den weiteren Aufgaben der dreiköpfigen Redaktion gehörte es auch, die Hauptbeiträge der stiftungseigenen Zeitschrift „Sirius – Zeitschrift für Strategische Analysen“ zu redigieren. «

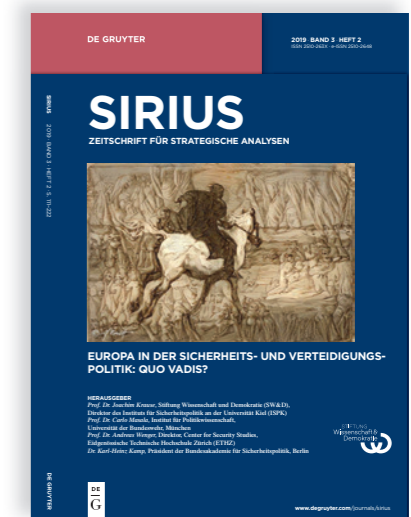
SIRIUS ZEITSCHRIFT FÜR STRATEGISCHE ANALYSEN

Strategische Herausforderungen und Optionen deutscher, europäischer und transatlantischer Politik

Im zweiten Jahr ihres Erscheinens hat die Zeitschrift SIRIUS in vier Ausgaben eine Reihe wichtiger strategischer Themen aufgegriffen. Die Stiftung freut sich besonders, dass der Kreis der Autoren stetig wächst und dass die Mitarbeiter des Instituts für Sicherheitspolitik das Medium gern zur Veröffentlichung nutzen. Das erste Heft widmete sich ganz dem Thema „Abschreckung“ und ging auf eine Konferenz zurück, die das ISPK und die RAND Corporation gemeinsam im März 2017 in Berlin veranstaltet hatten. Es enthält Beiträge von führenden Strategieforschern wie Rob de Wijk (Haager Zentrum für Strategische Studien) oder James Begeon (Allied Maritime Command). Die Diskussion zum Thema Abschreckung wurde in Heft zwei fortgesetzt. Hier ist besonders der Aufsatz von Rainer Meyer zum Felde zum Paradigmenwechsel der NATO hervorzuheben. Heft drei beschäftigte sich mit aktuellen politischen Fragestellungen, wie dem Anschlag auf den früheren russischen Geheimagenten Sergej Skripal und dessen Tochter mit dem Nervenkampfstoff Nowitschok im März 2018 oder den Parlamentswahlen im Irak im Mai 2018. Der Schwerpunkt des letzten Heftes des Jahres war die Militärpolitik Russlands als Herausforderung für die europäische Sicherheit. Insbesondere mit der nuklearen Dimension dieser Bedrohung befassen sich die Beiträge von Matthew Krøenig (School of Foreign Service an der Georgetown Universität & Atlantic Council) oder Oliver Thränert (Center for Security Studies der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich). Dass der wirtschaftliche Schaden durch Russlands Aggressionspolitik gegen die Ukraine bislang schätzungsweise etwas unter 100 Milliarden US Dollar beträgt, rechnet dagegen Anders Åslund (Atlantic Council) vor.

Die Herausgeber der Zeitschrift für strategische Analysen sind Prof. Dr. Joachim Krause (Stiftung Wissenschaft und Demokratie), Dr. Karl-Heinz Kamp (Bundesakademie für Sicherheitspolitik), Prof. Dr. Carlo Masala (Universität der Bundeswehr in München) und Prof. Dr. Andreas Wenger (Center for Security Studies der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich). Mit SIRIUS soll ein Forum geschaffen werden, welches Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum nutzen können, um praxisorientierte Forschungsergebnisse in einem anspruchsvollen Rahmen zu publizieren. Die Zeitschrift wird vom De Gruyter Verlag in Berlin herausgegeben. Die redaktionelle Arbeit wird vom geschäftsführenden Herausgeber in Zusammenarbeit mit der Redaktion des pw-portals geleistet. «

www.degruyter.com/view/j/sirius



„SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen“,
Cover Band 3 / 2019, Heft 2

HERAUSFORDERUNGEN durch den Strukturwandel der internationalen Beziehungen

Projekt „Globaler Strukturwandel und deutsche Außenpolitik“

Die internationalen Beziehungen befinden sich derzeit in einem fundamentalen strukturellen Wandlungsprozess, der tiefgreifende und dauerhafte Konsequenzen für die deutsche Politik hat. Die Erosion der westlich geprägten internationalen Ordnung, das aggressive Auftreten Russlands auf der internationalen Bühne, der Aufstieg Chinas zu einer wirtschaftlich-technologischen und militärischen Weltmacht, die Politik des amerikanischen Präsidenten oder die innere Krise des Westens sind nur einige der Probleme, die die Außenpolitik der Bundesrepublik unter erheblichen Druck setzen. Gleichzeitig wächst Deutschland eher unbeabsichtigt und zum Teil widerwillig in die Rolle einer westlichen Führungsmacht hinein, die aufgefordert ist, den globalen Wandel maßgeblich zu gestalten und seine eigenen Ansätze und Konzepte auf den Prüfstand zu stellen.

Wir haben dies zum Anlass genommen und bereits 2017 ein Projekt mit dem Titel „Internationaler Strukturwandel und deutsche Außenpolitik“ ins Leben gerufen, das im Jahr 2018 in „Globaler Strukturwandel und internationale Außenpolitik“ umbenannt wurde. Ziel des Projekts ist es, den derzeitigen Strukturwandel der internationalen Beziehungen systematisch und gründlich zu analysieren und auf dieser Basis politisch-strategische Handlungsoptionen aufzuzeigen und konkrete Handlungsempfehlungen für die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik zu formulieren. Dazu sollen Politikwissenschaftler, Historiker, Ökonomen und Völkerrechtler, aber auch Praktiker aus Politik, Wirtschaft, Streitkräften und Nichtregierungsorganisationen in einer Reihe von Konferenzen und Workshops zu ausgewählten Themen zusammenkommen, um gemeinsam in einem kreativen Denkprozess an den verschiedenen relevanten Fragestellungen zu arbeiten. Die Diskussionsergebnisse der Experten sollen in Zwischenberichten festgehalten und in einem Gesamtbericht der Stiftung veröffentlicht werden.



mitte: Dr. Constanze Stelzenmüller (Brookings Washington D.C.),
rechts: Ralf Beste (Auswärtiges Amt)

Drei Themenkomplexe stehen derzeit im Vordergrund der Projektarbeit:

1) Globale Trends und ihre Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen:

Hier geht es darum, die wesentlichen Trends wie etwa Globalisierung, technologische Disruptionen, demografische Entwicklungen oder die abnehmende Leistungsfähigkeit politischer Systeme zu erfassen und ihre Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen und ihr Zusammenwirken zu bestimmen.

2) Strategische Konkurrenz als Strukturmuster der internationalen Beziehungen:

Die internationalen Beziehungen werden heute mehr und mehr durch strategische Konkurrenzbeziehungen geprägt, die erhebliche negative Auswirkungen für den Westen und Deutschland haben können. In diesem Abschnitt geht es daher darum, den Charakter und die Dimension der strategischen Konkurrenz im internationalen System zu analysieren und nach den Folgen für die westliche und deutsche Politik zu fragen.

3) Krise des Westens als Krise der internationalen Ordnung:

Unter Führung der USA hat der Westen über Jahrzehnte die internationale Ordnung geprägt. Diese Dominanz schwindet heute auch deshalb, weil sich der Westen selbst in einer inneren Krise befindet und seine Ordnungsmacht zu verlieren droht. Diese Krisensymptome des Westens sowie die Ursachen und die Folgen für die internationale Ordnung sollen herausgearbeitet werden. Auf dieser Basis sollen dann Strategien zur Krisenbewältigung und zur Wiedergewinnung westlicher Ordnungsmacht entwickelt werden.

Im Juni 2018 hat die Stiftung in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik eine erste größere Konferenz mit dem Titel „Strategische Konkurrenz im internationalen System – Folgen für die westliche und deutsche Politik“ ausgerichtet. Während der zweitägigen Beratungen kamen knapp 40 Experten aus Wissenschaft und Praxis zusammen, die sich in 7 Panels eingehend mit der aufziehenden strategischen Konkurrenz im internationalen System befasst haben. Mit dabei war auch der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Wissenschaft & Demokratie, Prof. Dr. Joachim Krause, der die Konferenz eröffnete und den konzeptionellen Rahmen für die weiteren Diskussionen setzte. In den vier folgenden Panels wurden die Konkurrenzbeziehungen zwischen dem Westen auf der einen Seite und Russland, China, dem Iran und dem sunnitischen Islamismus auf der jeweils anderen Seite analysiert, Bestimmungsfaktoren strategischer Konkurrenz in den Blick genommen und Bedingungen eines zunehmend konfrontativen und internationalen Systems diskutiert. Im weiteren Verlauf des Jahres wurden die Arbeiten am Themenkomplex „Strategische Konkurrenz“ fortgesetzt und der Arbeitsschwerpunkt „Krise des Westens“ konzeptionell vorbereitet.

Das Projekt wird von Svenja Sinjen geleitet. Die Expertin für Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik kam 2018 von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik zur Stiftung Wissenschaft & Demokratie. «



Svenja Sinjen, Leiterin des Projekts Internationaler Strukturwandel und deutsche Außenpolitik

KOOPERATIONEN UND PERSPEKTIVEN

Die Stiftung hat in den letzten Jahren mit wichtigen Kooperationspartnern zusammengearbeitet, indem sie entweder eine Förderung für Einzelmaßnahmen gewährt hat oder Kooperationsveranstaltungen durchgeführt hat. Im Jahr 2018 waren dies:

Die Förderung der ECPSA:

Die European Confederation of Political Science Associations (ECPSA) ist ein Zusammenschluss von nationalen und internationalen Vereinigungen für Politikwissenschaft, die die Interessen der Disziplin in ganz Europa vertritt. Neben der Repräsentation der Politikwissenschaft als Disziplin gegenüber der Öffentlichkeit und politischen Akteuren verfolgt die ECPSA auch das Ziel der Förderung der politischen Bildung der Zivilbevölkerung.

Die Förderung der EASSH:

Die European Alliance of Social Science and Humanities ist eine Dachorganisation, die eine Bündelung des Beitrags der Sozial- und Geisteswissenschaften für die Wissenschaftspolitik der EU ermöglicht. Sie ist Ansprechpartner für die Fachbereiche auf nationaler, internationaler und europäischer Ebene sowie für politische Entscheidungsträger. Sie führt darüber hinaus grundlegende Studien durch, welche die Empfehlungen zur Politikgestaltung untermauern.

Die Förderung der DGAP e. V.:

Die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V. ist ein nationales Netzwerk für Außenpolitik, das seit 60 Jahren die außenpolitische Meinungsbildung in Deutschland fördert und wissenschaftliche Analysen vorlegt. Mit der Förderung der Stelle der Forschungsdirektorin trägt die Stiftung zur Koordination der zehn Programme zu Fragen deutscher Außenpolitik und internationaler Beziehungen bei. Sie finanziert die Stelle der Forschungsdirektorin der DGAP zusammen mit anderen Stiftungen über einen Zeitraum von fünf Jahren.

Konferenzen:

Das Jahr 2018 war das 125-jährige Jubiläum des Kieler Matrosenaufstandes. Die Stiftung richtete am 05. November 2018 eine Vortragsveranstaltung zum Thema aus. Professor Uwe Dankert (Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History der Europa-Universität Flensburg) sprach zum Thema „Kiel 2018 – Stadt der Demokratiegründung?“.

Stipendien:

Die Stiftung ist auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein Anliegen. Sie hat ein Dissertationsstipendium an Jeremy Stöhs vergeben, der sich mit der Frage der Entwicklung der europäischen Seestreitkräfte seit Ende des Kalten Krieges befasst und gleichzeitig in die Abteilung Maritime Strategie und Sicherheit am ISPK eingebunden ist.

Perspektiven:

Das Jahr 2019 begann mit der Durchführung des Kooperationsprojekts „Dialogwerkstatt Sicherheitspolitik“. Gemeinsam mit der Schader Stiftung und der Goethe Universität Frankfurt am Main wurde ein Dialog mit sicherheitspolitischen Laien zu Themen wie Bedrohungswahrnehmung und Gefährdungslagen organisiert. Mehr dazu im nächsten Jahresbericht. «

PUBLIKATIONEN

Durch die Stiftung Wissenschaft und Demokratie ermöglichte Publikationen:

Bücher, Monografien und Sammelbände

- Bruns, Sebastian (2018):** *US Naval Strategy and National Security*, London: Routledge.
- Bruns, Sebastian/Stöhs, Jeremy, Hrsg. (2018):** *Maritime Security in the Eastern Mediterranean. Kiel International Seapower Symposium 2017*. ISPK Seapower Series (Band 1), Baden-Baden: Nomos.
- Jost, Jannis/Hansen, Stefan/Krause, Joachim Hrsg. (2018):** *Jahrbuch Terrorismus 2017/2018* (Band 8), Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Mohr, Johannes (2018):** *Vom Nordpol bis zum Südchinesischen Meer: Völkerrechtliche Lesarten maritimer Konflikte in China*. Schriften zur internationalen Politik (Band 59), Hamburg: Kovac.
- Stöhs, Jeremy (2018):** *The Decline of European Naval Forces. Challenges to Sea Power in an Age of Fiscal Austerity and Political Uncertainty*, Annapolis MD: Naval Institute Press.

Aufsätze in Zeitschriften oder Sammelbänden

- Bino, Tomisha (2018):** Dschihad in Mali: Drei Fehlvorstellungen, in: Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel: *Jahrbuch Terrorismus 2017/2018*, Opladen: Barbara Budrich, 153-176.
- Bruns, Sebastian (2018):** „Wasser hat keine Balken“ – Maritime Aspekte von Strategielehre im Sinne einer Leitdisziplin, in: Wolfgang Peischel, Hrsg.: *Wiener Strategie-Konferenz 2017. Strategie neu denken*, Berlin: Miles-Verlag, 408-429.
- Höhne, Benjamin (2018):** Engagement beugt Politikverdruss (nicht immer) vor: Demokratievertrauen und Parlamentszufriedenheit von aktiven Parteimitgliedern, *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 49 (4), 919-932.
- Jost, Jannis/Frankenthal, Kira (2018):** Terrorismusstatistik 2016: Terrorismus als globaler Wettbewerb?, in: Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel, Hrsg.: *Jahrbuch Terrorismus 2017/2018*, Opladen: Barbara Budrich, 25-50.
- Kirchberger, Sarah (2018):** Militär und Sicherheitspolitik der Volksrepublik China, in: Kerwer, J./ Römig, A., Hrsg.: *Die Volksrepublik China – Partner und Rivale*. Wiesbaden: Hessische LZ f. pol. Bildung, 149-194.
- Krause, Joachim (2018):** Alle reden davon und keiner weiß, was es ist? Perspektiven für die Analyse und Gestaltung parlamentarischer Kontrolle, *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 49 (4), 788-814.
- Krause, Joachim (2018):** Der Wandel der internationalen Ordnung, in: Mair, Stefan/Messner, Dirk/Meyer, Lutz, Hrsg.: *Deutschland und die Welt 2030. Was sich verändert und wie wir handeln müssen*, Berlin: Econ, 27-35.
- Krause, Joachim (2018):** Deutschlands Rolle im internationalen Handel mit konventionellen Waffen und Rüstungsgütern: Sind wir die „Waffenkammer der Welt“?, *SIRIUS – Zeitschrift für strategische Analysen* 2(2), 137-157.
- Krause, Joachim (2018):** Stichwort „Außen- und Bündnispolitik“, in: Rüdiger Voigt, Hrsg.: *Handbuch Staat* (Band II), Wiesbaden: Springer VS, 1335-1341.

- Krause, Joachim (2018):** Stichwort „Globalisierung“, in: Rüdiger Voigt, Hrsg.: *Handbuch Staat* (Band II), Wiesbaden: Springer VS, 1729-1737.
- Krause, Joachim (2018):** Stichwort „Kollektive Sicherheit“, in: Rüdiger Voigt, Hrsg.: *Handbuch Staat* (Band II), Wiesbaden: Springer VS, 1849-1855.
- Krause, Joachim (2018):** Stichwort „Sicherheit“, in: Rüdiger Voigt, Hrsg.: *Handbuch Staat* (Band II), Wiesbaden: Springer VS, 1559-1567.
- Krause, Joachim (2018):** Stichwort „Verteidigung“, in: Rüdiger Voigt, Hrsg.: *Handbuch Staat* (Band II), Wiesbaden: Springer VS, 1627-1635.
- Krause, Joachim (2018):** Terrorismus nach der Niederlage des „Islamischen Staates“, in: Jost, Jannis/Hansen, Stefan/Krause, Joachim Hrsg.: *Jahrbuch Terrorismus 2017/2018* (Band 8), Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, 15-24.
- Krause, Joachim (2018):** The Transformation of the International Order, in: Mair, Stefan/Messner, Dirk/Meyer, Lutz, eds.: *Germany and the World 2030. What Will Change. How we Must Act*, Berlin: Econ, 27-35.
- Schindler, Danny (2018):** Parlamentarisches Führungspersonal aus Sicht der Abgeordneten: Die askriptive Macht der Fraktionsvorsitzenden im Deutschen Bundestag, *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 49 (4), 767-777.
- Stöhs, Jeremy (2018):** Entretien Concepts, in: *Défense & Sécurité Internationale* (138), Nov.-Dec., 76-81.
- Stöhs, Jeremy (2018):** Into the Abyss? European Naval Power in the Post-Cold War Era, *Naval War Col-lege Review* 71 (3), 13-40.
- Wiesendahl, Elmar/Höhne, Benjamin/Cordes, Malte (2018):** Mitgliederparteien – Niedergang ohne Ende?, *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 49(2), 304-324.

Online:

- Jost, Jannis (2018):** Der Tunnelblick im Kopf – Psychologische Faktoren in terroristischer oder extremistischer Radikalisierung. *Bundeszentrale für politische Bildung – Dossier Islamismus*, 17.09.2018.
- Krause, Joachim (2018):** Deutschlands Sicherheit und der INF Vertrag, *ISPK Policy Brief Nr. 6*, 29.10.2018.
- Patz, Christian/Wätzel, Florian (2018):** Understanding the U.S. from the American-German Situation Room, *AICGS*, 27.06.2018.
- Peters, Johannes (2018):** Maritime Brennpunkte im Ostseeraum, in: *Leinen los*, 01/2018.
- Peters, Johannes (2018):** Mut zur Debatte, in: *MarineForum*, 05/2018.

STECKBRIEF

Gründungsjahr
1992

Rechtsform
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Hamburg, beaufsichtigt durch die Justizbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg, Amt für Justizvollzug und Recht, Referat Stiftungsangelegenheiten. Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Stiftungsvorstand
Vorsitzender:
Prof. Dr. Joachim Krause
Geschäftsführender Vorstand:
Astrid Kuhn, M.A.
Vorstand:
Dr. Sebastian Galka

Tätigkeitsbereich
Operativ und fördernd. Unterstützung praxisorientierter Politikwissenschaft, vor allem in den Bereichen Parlamentarismus und Sicherheitspolitik.

Engagement
Wenn Sie daran interessiert sind die Arbeit der Stiftung zu unterstützen, kontaktieren Sie bitte:

Astrid Kuhn
TEL 0431 / 97 999 841
MAIL akuhn@swud.org

ORGANIGRAMM der Stiftung Wissenschaft und Demokratie

VORSTAND UND GESCHÄFTSFÜHRUNG
Prof. Dr. Joachim Krause, Vorstandsvorsitzender
Astrid Kuhn, Geschäftsführender Vorstand
Dr. Sebastian Galka, Vorstand



EINRICHTUNGEN	PROJEKTE	VERTRETUNG DER STIFTUNG IN BERLIN	INSTITUTIONELLE FÖRDERPARTNER
IPARL – INSTITUT FÜR PARLAMENTARISMUS-FORSCHUNG Prof. Dr. Suzanne Schüttemeyer Dr. Benjamin Höhne	GLOBALER STRUKTURWANDEL UND DEUTSCHE AUßENPOLITIK Svenja Sinjen	Brigadegeneral a.D. Rainer Meyer zum Felde	ISPK – INSTITUT FÜR SICHERHEITSPOLITIK AN DER CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT ZU KIEL Prof. Dr. Joachim Krause und Stefan Hansen
PORTAL FÜR POLITIKWISSENSCHAFT Anke Rösener Sabine Steppat Natalie Wohlleben*	SIRIUS – ZEITSCHRIFT FÜR STRATEGISCHE ANALYSEN Prof. Dr. Joachim Krause		

*Ausgeschieden Mai 2019



Stiftung Wissenschaft & Demokratie

BESUCHERADRESSE Holstenbrücke 8-10, 24103 Kiel
TEL 0431 / 97 999 845 FAX 0431 / 97 999 859
MAIL info@swud.org WEB www.swud.org